

Erwartungen hellen sich leicht auf

Die weltweite Rezession hinterlässt auch in der hessischen Wirtschaft deutliche Spuren. Die Stimmung der Unternehmen trübt sich zum Frühsommer weiter ein. Der Geschäftsklimaindikator sinkt um 2 Punkte auf einen historischen Tiefstand von 71,6 Zählern. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage hat sich abermals verschlechtert. 38 Prozent der hessischen Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage als „schlecht“.

Die Erwartungen der Unternehmen hellen sich auf niedrigem Niveau etwas auf. Zwar gehen auch weiterhin 45,6 Prozent der Unternehmen von einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage aus, in der Vorumfrage waren dies aber noch 53 Prozent. Das Konjunkturbarometer in **Nordhes-**

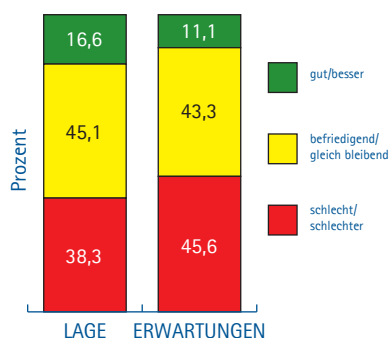
sen steigt um 5,1 Punkte auf 72,9 Zähler. Die Lagebeurteilung hat sich abermals verschlechtert, die Erwartungen haben sich dagegen auf niedrigem Niveau verbessert. Die Industrieunternehmen gewinnen wieder etwas an Zuversicht. Das Klima der Verkehrswirtschaft hat sich abermals verschlechtert.

Die Stimmung der Unternehmen in **Mittelhessen** hat sich dagegen abgekühlt. Der Geschäftsklimaindikator ist auf 65,7 Zähler gesunken (Jahresbeginn 2009: 70 Punkte). Die Stimmung der Einzelhändler stabilisiert sich auf niedrigem Niveau. Die Bauunternehmen blicken optimistischer auf die kommenden Monate.

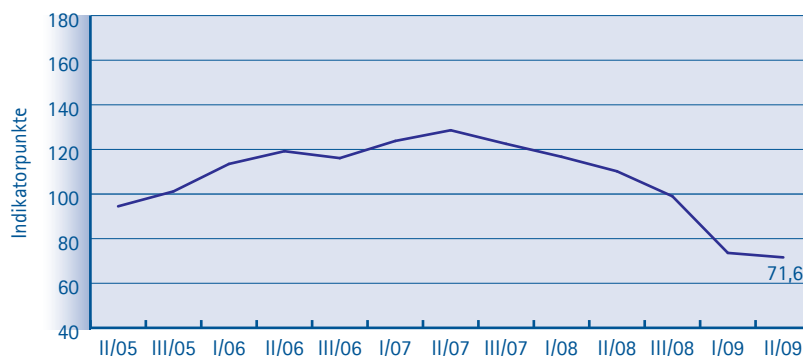
Das Konjunkturbarometer für **Südhes-** sen sinkt leicht. Gegenüber Jahresbeginn fällt es um 2,2 Punkte auf 74,5 Zähler. Die Erwartungen der Finanzunternehmen hellen sich etwas auf. Die Unternehmensbezogenen Dienstleister senken Lagebeurteilung und Erwartungen.

Die Wirtschaftskrise zieht sich mittlerweile durch alle Wirtschaftsbe- reiche. In fast allen Branchen haben die regionalen Unternehmen die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage nach unten korrigiert. Durch die Rezession der Weltwirtschaft und die nachlassenden Exporte ist eine wichtige Stütze der Konjunktur weggefallen. Die Binnenwirtschaft kann dies nicht auffangen.

Gegenwärtige Lage – Erwartungen in %



IHK-Geschäftsklimaindikator für alle Branchen



LAGE



ERWARTUNGEN



INVESTITIONEN



BESCHÄFTIGUNG

Geschäftsklimaindikator

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken.

Wirtschaftsperspektiven

Licht am Ende des Tunnels

Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Jahr 2009 in einer tiefen Rezession. Jedoch deuten die ersten Frühindikatoren auf eine Verlangsamung der Talfahrt hin. Die Erwartungen der hessischen Unternehmen haben sich ebenfalls leicht verbessert. Allerdings bestehen noch diverse Risiken, die im Jahr 2010 das Licht am Ende des Tunnels wieder eintrüben könnten.

Die ersten Frühindikatoren lassen eine Bodenbildung des Abschwungs vermuten. Im März dieses Jahres hat die deutsche Industrie erstmals seit über einem halben Jahr ihren Umsatz gesteigert. Insbesondere die der Konjunktur vorlaufende Produktion von Investitionsgütern gibt Anlass zum leichten Optimismus, wenngleich nicht mit einer schnellen Erholung der Investitionen zu rechnen ist. Die Auftragseingänge der gesamten Industrie sind um 3,3 Prozent gegenüber Februar zum ersten Mal seit Mitte 2008 wieder gestiegen.

Das hessische Konjunkturpaket kommt nur langsam in der Bauwirtschaft an.

Die Lagebeurteilung der Unternehmen des Hoch- und Tiefbaus hat sich etwas verschlechtert. Die Wirkungen der Konjunkturpakete des Bundes auf die Gesamtwirtschaft sind noch nicht abschließend zu identifizieren. Die Umweltprämie hat beispielsweise im Jahr 2009 zwar den Verkauf von Neuwagen merklich erhöht; jedoch ist für das Jahr 2010 mit einem erheblichen Nachfrageeinbruch aufgrund von Vorzieheffekten zu rechnen.

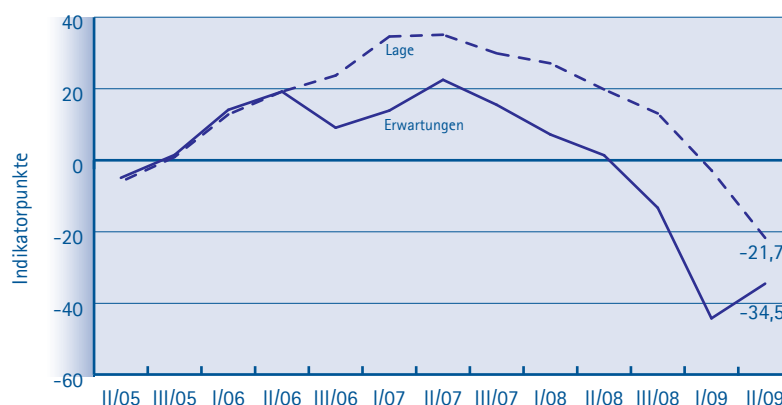
Pessimistisch sind indes die Erwartungen der hessischen Exportindustrie. Mit einer raschen Erholung auf den Weltmärkten rechnen die Unternehmen nicht. Die Aufwärtstendenzen der deutschen Wirtschaft könnten durch eine längere Rezession der Weltwirtschaft beeinträchtigt werden.

Der Finanzplatz Frankfurt hat sich in der Finanzkrise bisher im internationalen Vergleich gut behauptet. Allerdings schlummern noch immense Risiken in den Bilanzen der Banken. Die Bundesregierung will mit ihrem Kon-

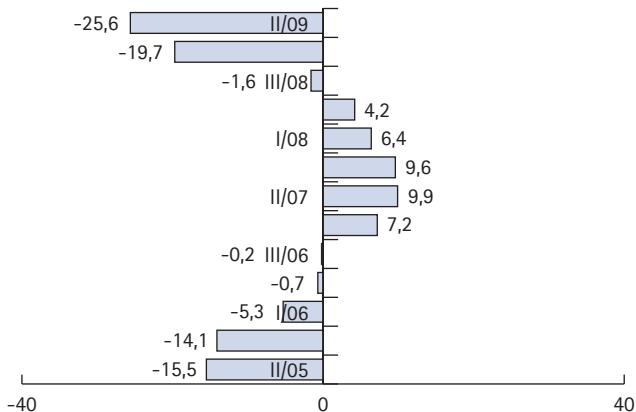
zept der Bad Banks die „toxischen“ Wertpapiere aus den Bilanzen der Banken verschwinden lassen. Dadurch soll das Vertrauen unter den Banken wieder hergestellt werden, was wiederum den Bankensektor stabilisieren könnte.

Eine hohe Risikokomponente stellt der Arbeitsmarkt dar. Die Regelungen zum Kurzarbeitergeld haben bisher erfolgreich als Puffer fungiert – die Krise ist auf dem Arbeitsmarkt noch nicht richtig durchgeschlagen. Für 2010 wird mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet. Dies wiederum wirkt negativ auf den privaten Konsum. Je länger die wirtschaftliche Bodenbildung auf sich warten lässt, umso stärker wird die Arbeitslosigkeit steigen – und umso höher ist die Gefahr, dass das derzeitige Licht am Ende des Tunnels doch nur ein schwacher Hoffnungsschimmer ist.

IHK-Indikator für Lage und Erwartungen

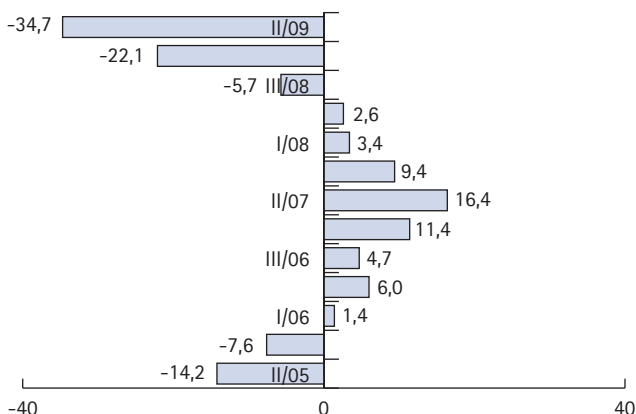


IHK-Einzelindikatoren* für alle Branchen



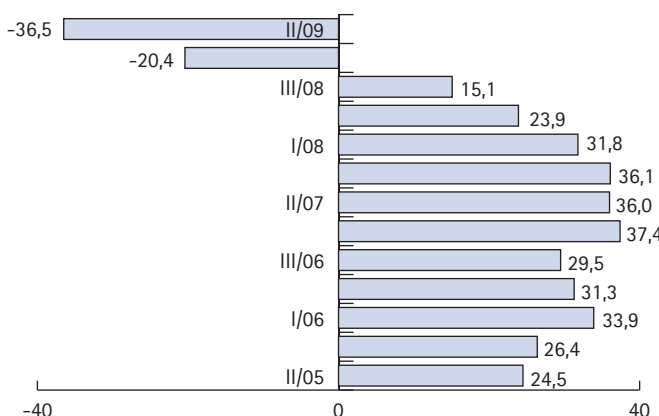
Seit Beginn dieses Jahres steigt die Arbeitslosigkeit in Hessen. Im Mai waren 215.980 Personen arbeitslos gemeldet. Das sind 11.566 Menschen mehr als noch im Mai des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote liegt aktuell bei 7,0 Prozent. Für das Jahr 2010 deuten die Personalplanungen der Unternehmen auf einen noch stärkeren Anstieg hin. Der Beschäftigungsindikator ist abermals gegenüber der Vorumfrage gesunken – ein Drittel der hessischen Unternehmen will Beschäftigung abbauen. Die Zuliefererindustrie und die Verkehrsunternehmen planen die größte Beschäftigungsreduktion. Von einem leichten Personalaufbau gehen hingegen einige Dienstleistungsbe-
reiche aus.

IHK-Beschäftigungsindikator



Deutliche Auftragsrückgänge, gesunkene Absatzperspektiven und schlechtere Kreditkonditionen veranlassen die Unternehmen zu vorsichtigeren Investitionsplanungen, die gegenüber der Vorumfrage nochmals deutlich nach unten revidiert worden sind. Der Zugang zu Krediten hat sich für 26 Prozent der Unternehmen zwar erschwert, fast 10 Prozent berichten aber bereits wieder von besseren Finanzierungsbedingungen. Die zurückhaltenden Erwartungen der Unternehmen signalisieren, dass auch in den kommenden Monaten mit keinem deutlichen Anziehen der Investitionen zu rechnen ist.

IHK-Investitionsindikator



Die Auslandsgeschäfte haben sich innerhalb kürzester Zeit sehr stark verschlechtert. Die hessische Exportwirtschaft wurde hart getroffen. Seit dem Frühsommer 2008 hat der Exportindikator über 60 Punkte verloren. Fast die Hälfte der Unternehmen geht derzeit von einem sinkenden Exportvolumen in den kommenden Monaten aus. Vor allem der Maschinenbau, Automobilzulieferer oder Konsumgüterhersteller sind in ihren Exporterwartungen pessimistisch. Auch die Dienstleistungsunternehmen sind weniger optimistisch, wenn auch mehr als die Hälfte der Unternehmen von keinem Rückgang ausgeht. Eine kurzfristige deutliche Belebung der Exporte ist derzeit aber noch nicht erkennbar.

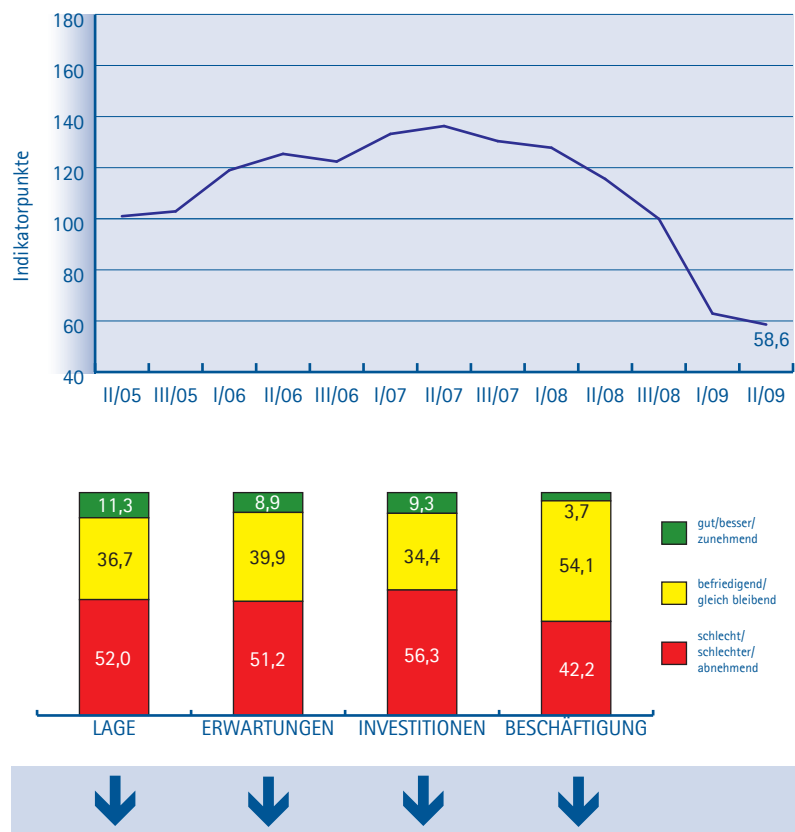
IHK-Exportindikator

*Die Salden werden ermittelt aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken"). Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

IHK-Branchenindikatoren

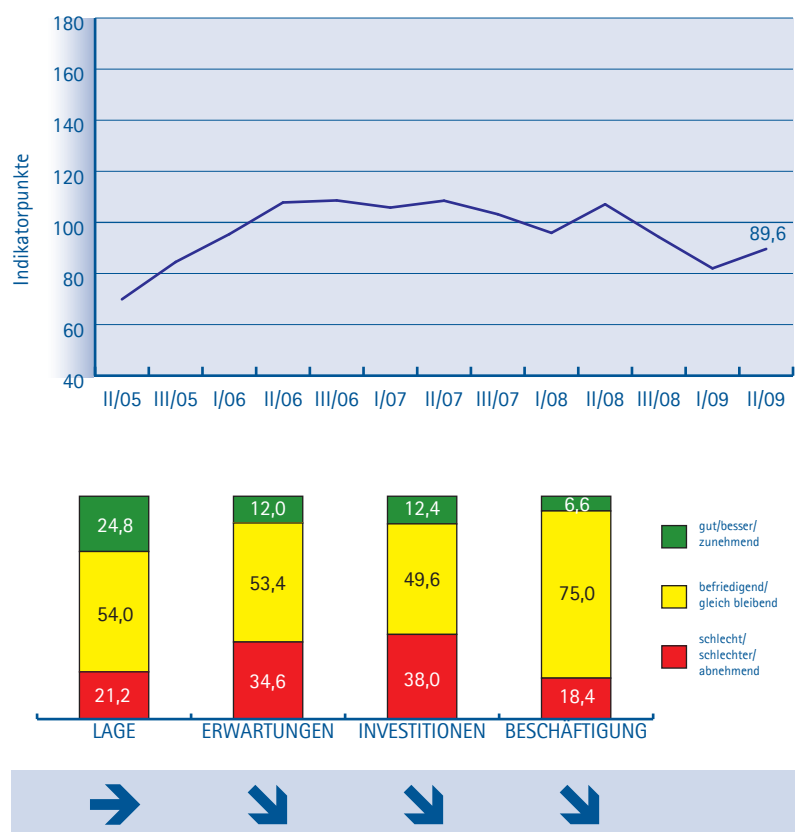
Industrie

Der Abschwung in der hessischen Industrie hat sich verlangsamt. Der Geschäftsklimaindikator sinkt dennoch das sechste Mal in Folge. Dies liegt vor allem an der Lagebeurteilung. Die Erwartungen der Unternehmen haben sich dagegen etwas verbessert. Die Umsätze sind auch in den ersten Monaten des Jahres noch rückläufig gewesen. Das zeigt sich auch bei den Auftragseingängen, die nochmals deutlich gefallen sind. Vor allem die Zuliefererindustrie und Hersteller von Konsumgütern verzeichnen einen deutlichen Nachfragerückgang aus dem Inland und dem Ausland. Die schwache Nachfrage und die gesunkenen Rohölpreise führen in vielen Bereichen wie der Chemie, den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren oder den Druckereien zu sinkenden Preisen. Die Erwartungen signalisieren, dass der Abschwung in der Industrie einen Bodensatz erreicht haben könnte. Von den internationalen Konjunkturprogrammen könnten einige Bereiche der hessischen Industrie, insbesondere die Umwelttechnik, profitieren.



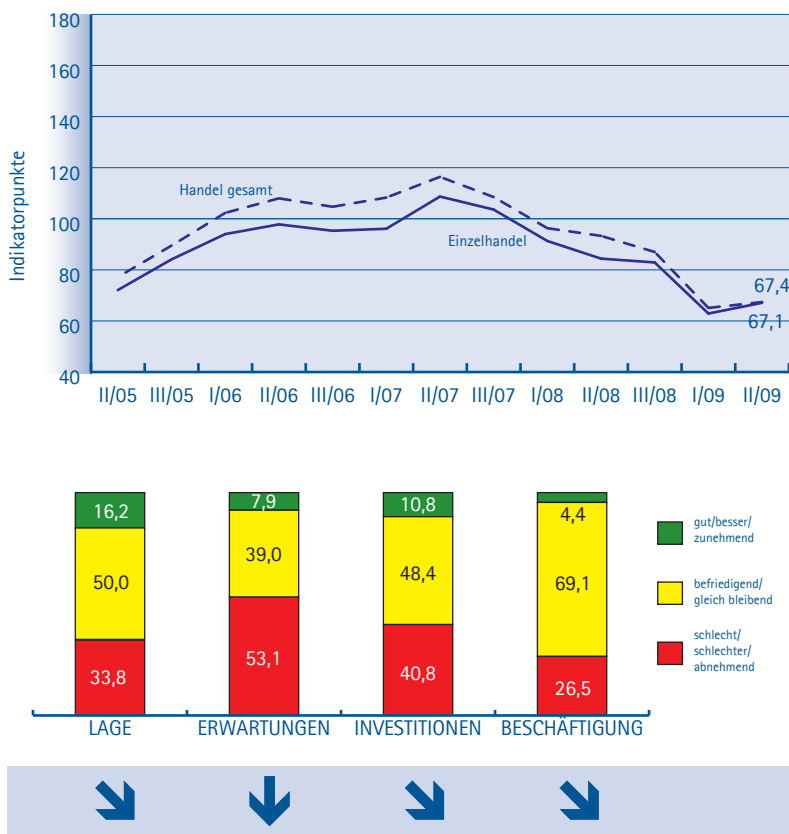
Bauwirtschaft

Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage hat sich sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe weiter eingetrübt. Im Vergleich zu anderen Branchen ist die Lagebeurteilung aber auf einem relativ hohem Niveau. Fast 30 Prozent der Unternehmen im Ausbaugewerbe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage immerhin als „gut“. Die Erwartungen der Bauunternehmen für die kommenden Monate sind optimistischer geworden. Vor allem das Bauhauptgewerbe blickt positiv auf die nächste Zeit. Diese Branche wird insbesondere von den Konjunkturprogrammen des Bundes und des Landes Hessen profitieren. Erste Investitionen sind bereits bei den Unternehmen angekommen. Bereits jetzt haben die Auftragseingänge gegenüber Jahresbeginn zugenommen. Die Reichweite der Aufträge liegt mehrheitlich bei 2-3 Monaten. Die positive Grundstimmung der Branche spiegelt sich auch in den Beschäftigungsplanungen wider. Dreiviertel der Unternehmen wollen ihre Mitarbeiter im Unternehmen halten.



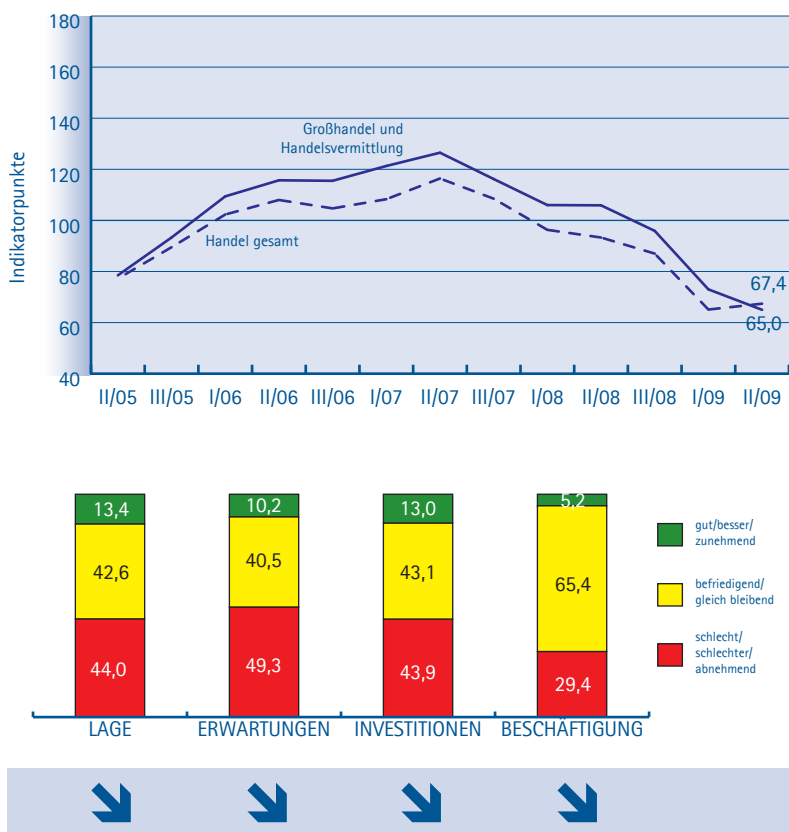
Positiv: Geschäftslage: gut, Erwartungen: besser; Investitionen und Beschäftigung: zunehmend

Negativ: Geschäftslage: schlecht, Erwartungen: schlechter; Investitionen und Beschäftigung: abnehmend



Auf niedrigem Niveau hellt sich die Stimmung der hessischen Einzelhändler etwas auf. Der Geschäftsklimaindikator steigt um 4,9 Punkte. Die Beurteilung der aktuellen Lage wurde nach unten korrigiert. Bei fast der Hälfte der Einzelhändler sind die Umsätze seit Jahresbeginn gesunken. Die Einzelhändler erwarten aber, dass sich ihre Geschäftslage in den kommenden Monaten etwas verbessern wird. Das Konsumklima zeigt sich bisher stabil: Der bislang nur geringe Anstieg der Arbeitslosigkeit und die niedrige Inflationsrate mit gesunkenen Preisen wirken sich stabilisierend auf die Konsumausgaben der Verbraucher aus. Die Beschäftigungsplanungen haben sich gegenüber Jahresbeginn etwas verbessert. Die Investitionsplanungen stagnieren dagegen. Bei zehn Prozent der hessischen Einzelhändler haben sich die Finanzierungsbedingungen bereits wieder verbessert. Nur drei Prozent berichten von nicht verlängerten bzw. abgelehnten Krediten.

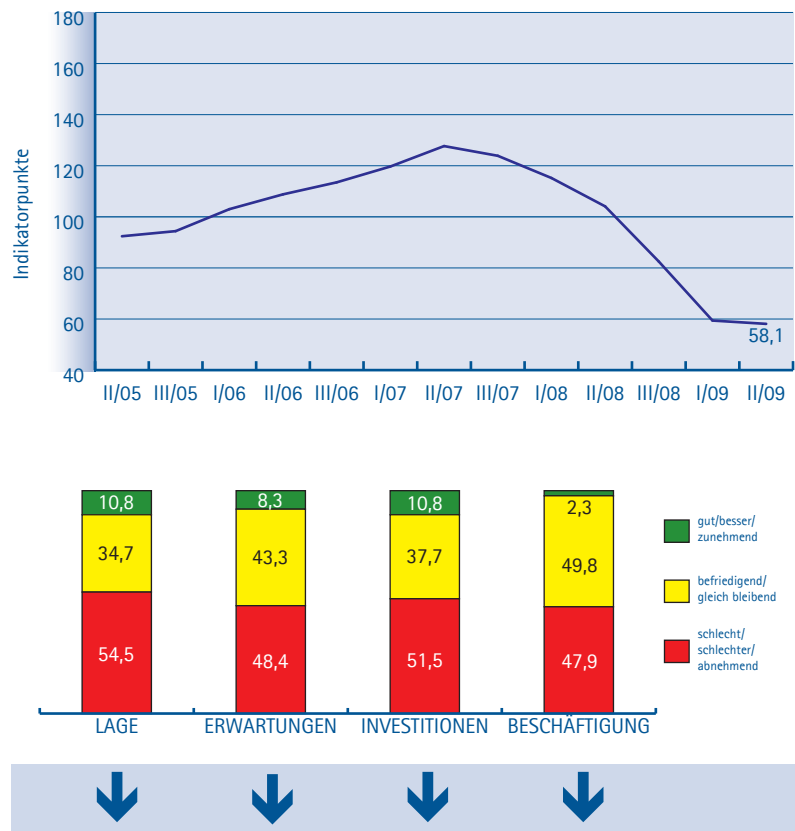
Einzelhandel



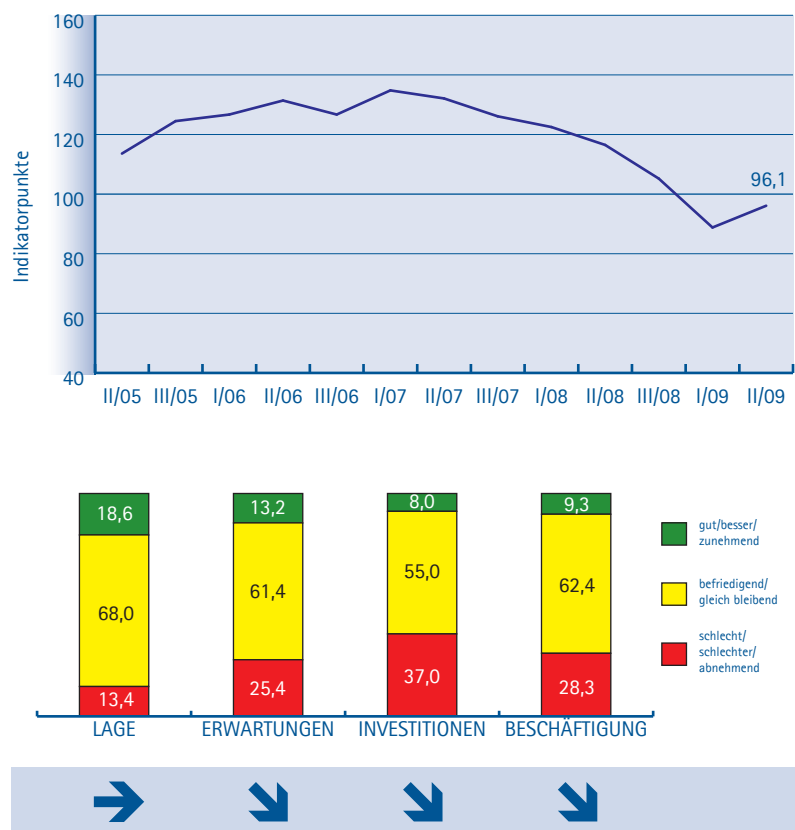
Der Geschäftsklimaindikator im Großhandel und der Handelsvermittlung setzt seine Talfahrt ungebremst fort. Der Geschäftsklimaindikator liegt fast 41 Punkte unter dem Stand des Vorjahres. Die Stimmung der hessischen Großhändler und Handelsvertreter ist derzeit sogar schlechter als im hessischen Einzelhandel. Insbesondere Großhändler mit Maschinen und Ausrüstungen spüren die zurückhaltende Investitionsneigung vieler Unternehmen. Sie erwarten auch nicht, dass sich dies in den kommenden Monaten ändern wird. 62 Prozent der Großhändler und Handelsvertreter berichten von gesunkenen Umsätzen seit Jahresbeginn. Die gesunkenen Absätze führen für fast jedes vierte Unternehmen zu sinkenden Preisen. Insgesamt haben sich die Erwartungen der Branche etwas aufgehellt, wenn auch die Hälfte weiterhin keinen Aufschwung erwartet. Die Investitionsneigung hat sich mit der schlechteren Lagebeurteilung weiter abgeschwächt. Die Beschäftigungsplanungen haben einen deutlichen Dämpfer erhalten.

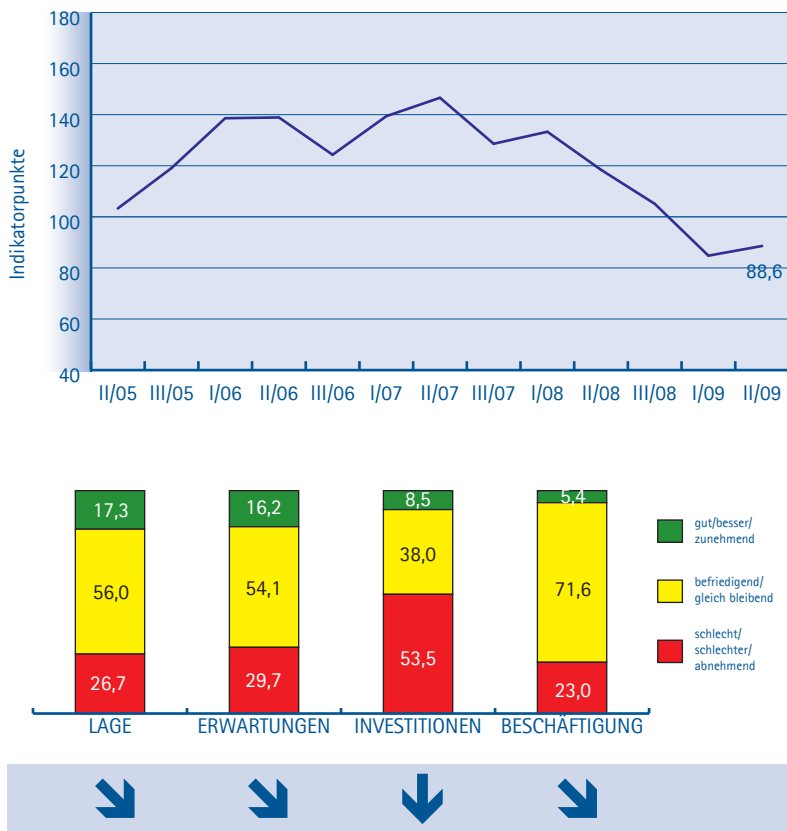
Großhandel und Handelsvermittlung

Die hessische Verkehrswirtschaft hat stark unter dem Einbruch der Industrieproduktion zu leiden. Es sind merklich weniger Güter zu transportieren. Dadurch hat sich die Lage der Verkehrswirtschaft deutlich verschlechtert. Die Mauterhöhung zu Beginn dieses Jahres trifft darüber hinaus die Transportunternehmen in der derzeitigen wirtschaftlichen Lage besonders hart. Bei über 74 Prozent der Unternehmen sind die Umsätze gesunken – dies gilt sowohl für Straßen- und Schienentransporte als auch für den Luftverkehr. In den ersten vier Monaten dieses Jahres sind die Passagierzahlen am Frankfurter Flughafen um 9,2 Prozent gesunken; die Luftfracht ging sogar um 23,9 Prozent zurück. Die Erwartungen der hessischen Verkehrsunternehmen haben sich indes leicht aufgehellt – wenn auch auf niedrigem Niveau. Allerdings sind sowohl die Beschäftigungs- als auch die Investitionsplanungen gesunken. Somit ist die weitere Entwicklung der hessischen Verkehrsunternehmen schwierig einzuschätzen.

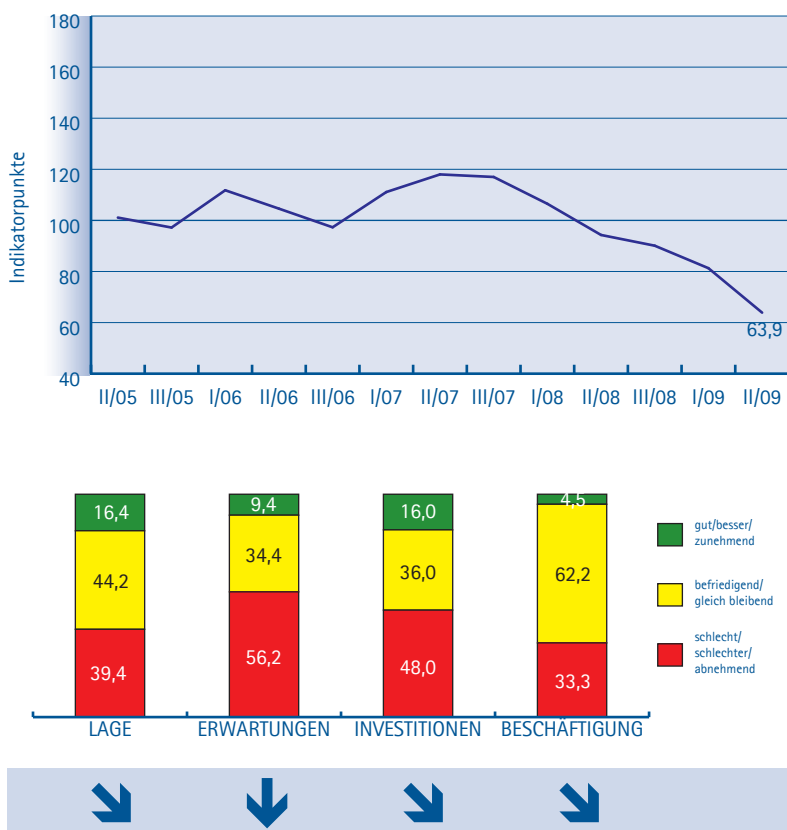


Der Geschäftsklimaindikator des Kredit- und Versicherungsgewerbes ist um 7 Punkte gestiegen. Jedoch entwickeln sich beide Branchenbereiche unterschiedlich. Im Kreditgewerbe ist der Indikator um 12,6 Punkte gestiegen: Während sich die Lage weitestgehend nicht verschlechtert hat, zeigen sich die Erwartungen stark aufgehellt. Die Finanzierungskonditionen der Kreditinstitute haben sich verbessert. Dies lässt darauf schließen, dass das Vertrauen zwischen den Banken wieder steigt. Die Entwicklung des hessischen Kreditgewerbes hat sich somit etwas vom Verlauf in der Finanzmetropole Frankfurt abgekoppelt, wo sich sowohl Lage als auch Erwartungen des Kreditgewerbes verschlechtert haben. Ein anderes Bild gibt indes das Versicherungsgewerbe ab. Der Geschäftsklimaindikator hat sich um fast 8 Punkte verschlechtert. Insbesondere die Erwartungen haben sich eingetrübt. Folgerichtig verschlechterten sich auch die Beschäftigungsplanungen. Immerhin 40 Prozent der Versicherungsunternehmen wollen Personal abbauen.





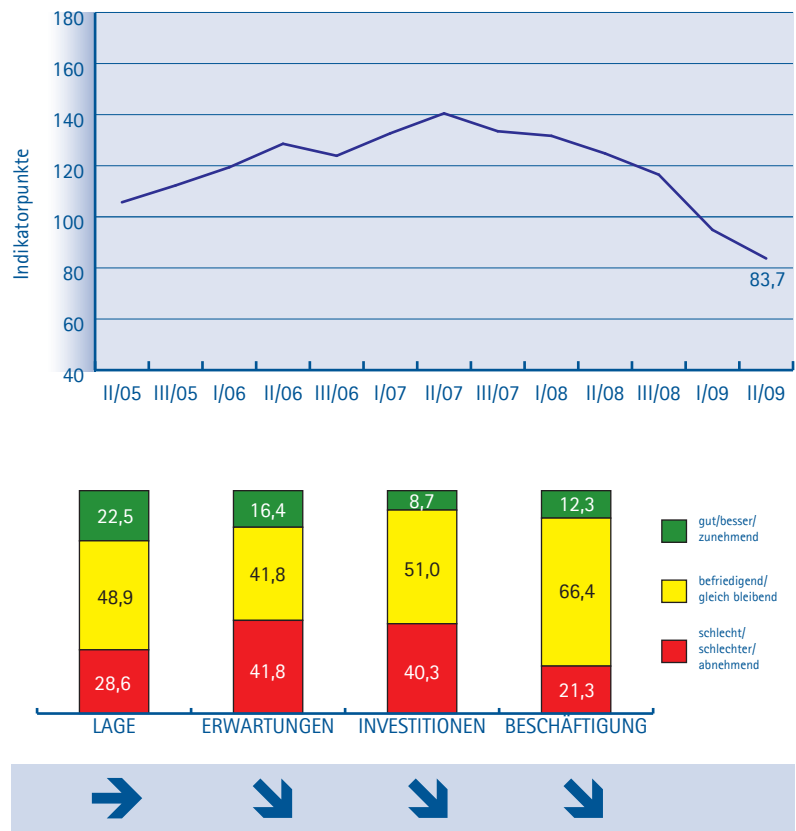
Die hessischen Finanzdienstleister haben ihr Zwischentief überwunden. Gegenüber der Vorumfrage steigt der Geschäftsklimaindikator um 3,8 Punkte. Das liegt an den etwas zuversichtlicheren Erwartungen für die kommenden Monate. Vor allem Unternehmen aus den Bereichen Finanzierungsleasing, Fondsgesellschaften und Investmentgesellschaften blicken positiver auf die kommenden Monate. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage hat sich dagegen abermals verschlechtert. Fast 27 Prozent bewerten ihre aktuelle Lage als „schlecht“. Die Abwärtsentwicklung der Provisionsvolumina scheint gestoppt, momentan fehlt ihnen aber noch der richtige Schwung: Nur 7 Prozent der Unternehmen berichten von gestiegenen Provisionen. Die Investitionsplanungen wurden deutlich nach unten korrigiert: Fast 54 Prozent geben an, dass sie ihre Investitionsausgaben in den kommenden zwölf Monaten verringern werden. Auch die Beschäftigungsplanungen haben sich nochmals leicht verschlechtert.



Die Stimmung des Hotel- und Gaststättengewerbes hat sich nochmals deutlich eingetrübt. Der Geschäftsklimaindikator für die Branche ist um 17,4 Punkte gesunken. Sowohl die Lagebeurteilung als auch die Erwartungen zeichnen ein unfreundlicheres Bild. Bei der Hälfte der hessischen Hoteliers und Gastronomen ist die Auslastung seit Jahresbeginn gesunken. Im ersten Vierteljahr zählten die Beherbergungsbetriebe mit 2,4 Millionen Ankünften zwei Prozent weniger Gäste als noch im selben Zeitraum des Vorjahres. Während die Zahl der inländischen Touristen leicht stieg, nahm die Zahl der Touristen aus dem Ausland deutlich ab. Mit der Negativkorrektur der Lagebeurteilung zeigen sich die Unternehmen des Hotel- und Gaststättengewerbes auch in ihren Investitionsplanungen zurückhaltender. 48 Prozent wollen Investitionen zurückdrehen. Jeder vierte Hotelier will auf die schlechtere Geschäftslage mit Preissenkungen reagieren. Die Beschäftigungsplanungen haben einen deutlichen Dämpfer erhalten.

Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Die Wirtschaftskrise macht sich auch bei den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen stärker bemerkbar. 44 Prozent der Unternehmen verzeichnen sinkende Umsätze. Die konjunktursensible Werbebranche verzeichnet den deutlichsten Umsatzrückgang. Die Lagebeurteilung der Unternehmensbezogenen Dienstleister ist im Vergleich mit anderen Branchen weiterhin recht positiv. Hier halten sich „gut“- und „schlecht“-Antworten nahezu die Waage. Vor allem Unternehmensberatungen, Architekturbüros und IT-Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage überwiegend als zufrieden stellend. Die eingetrübten Erwartungen für die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten beschleunigen den Abwärts-trend des Geschäftsklimaindikators. Einzig bei den Immobilienmaklern ist eine deutliche Aufhellung der Erwartungen zu sehen. Die Beschäftigungsplanungen haben an Dynamik verloren. Mehr als 12 Prozent planen aber immer noch weitere Mitarbeiter einzustellen.



Personenbezogene Dienstleistungen

Der Geschäftsklimaindikator der Personenbezogenen Dienstleistungen verbleibt mit 95,4 Punkten auf dem Niveau der Vorumfrage. Die Lagebeurteilung ist etwas weniger positiv als noch zu Jahresbeginn. Der Blick auf die kommenden Monate ist dagegen etwas zuversichtlicher. Unternehmen aus den Bereichen der Freizeitwirtschaft und des Gesundheits- und Sozialwesens blicken optimistisch auf die kommenden Monate. Unternehmen mit Schwerpunkt auf Erziehung und Unterricht haben ihre Lagebeurteilung nach unten korrigiert. Die Umsätze der Branchen haben sich seit Jahresbeginn etwas rückläufig entwickelt. Ebenso haben die Investitionsplanungen keinen Auftrieb erhalten. Die Beschäftigungsplanungen der Personenbezogenen Dienstleister sind, über alle Branchen hinweg, am positivsten. Fast 81 Prozent der Unternehmen wollen keine Mitarbeiter entlassen, fast 12 Prozent wollen sogar zusätzliches Personal in den kommenden Monaten einstellen.

